

Tübingens Erste Bürgermeisterin Christine Arbogast berichtete über die Seniorenpolitik. Im Artikel darüber war von der Ausweitung des TAP-Programms (Tübinger Ansprechpartner) für Ältere die Rede.

Oft nicht bekannt

Das TAP-Programm erwuchs aus dem „Bündnis für Familie“. Irrtümlich wurde im Artikel am 6. Februar genannt: „kümmern sich bisher an Schulen um Vermittlung von Angeboten für Flüchtlinge“. Das ist sachlich nicht richtig.

Das Programm hat die Aufgabe Familien, Kinder, Jugendliche über Angebote der Kultur, des Sports, der Beratung und der materiellen Unterstützung zu informieren. Der leitende Gedanke ist die Chancengleichheit in Bildung, Freizeit und Alltag für Familien.

Also zum Beispiel Schulausflug, materielle Unterstützung gibt es, nur ist sie oft nicht bekannt. Oder es gibt TAP bei den Sportvereinen, die über Beitragsreduzierungen Bescheid wissen und bei der Aushandlung behilflich sind.

Genau hierüber sollen die Tübingen Ansprechpartner an ihren jeweiligen Wirkungsorten sensibilisieren und informieren. Sie erhalten eine niederschwellige Schulung durch das Programm.

Sollte dieses Programm auch für ältere Menschen erweitert werden, braucht es noch konzeptionelle Ausarbeitung.

Beate Kolb, Tübingen